

DIE FAMILIEN
UNTERNEHMER

DIE JUNGEN
UNTERNEHMER



WIR FAMILIENUNTERNEHMER!

In der Metropolregion Nürnberg

Ausgabe 07/2017



RÜCKBLICK

PODIUMSDISKUSSION
Thema: Bundestagswahl

Mehr auf Seite 4

RÜCKBLICK

VORTRAG AM 27.04.2017 IM GOLDENEN POSTHORN

Thomas Fink, Vorstandsvorsitzender der SOFiSTiK AG und stellvertretender Vorsitzender von DIE FAMILIENUNTERNEHMER im Regionalkreis Nürnberg:

Unser Referent hatte schon als er sich selbstständig machte das Ziel, Mitarbeitermotivation durch Mitarbeiterbeteiligung in den Mittelpunkt seiner Unternehmenskultur zu stellen. Die Vorgängerfirma der heutigen SOFiSTiK AG hat er mit zwei Mitgesellschaftern 1982 gegründet. 1987 wurde daraus eine GmbH und 1999 die heutige Aktiengesellschaft.

Unternehmensgegenstand ist die Herstellung und der Vertrieb von Software für spezielle Bauvorhaben, zum Beispiel spektakulärer Brücken oder faszinierender Fußballstadien rund um die Welt.

Warum eine Aktiengesellschaft?

Motiviert hat Thomas Fink zur Umwandlung in eine Aktiengesellschaft einerseits, dass es 1999 hip war, Mitarbeiter in irgendeiner Form am Unternehmenserfolg zu beteiligen und den Verteilungsstreit zu beenden oder zu begrenzen. Zum Zweiten brachte es der AG „Fresh Money“ von Fremdinvestoren. Fink beschäftigte im Jahr 2000 insgesamt 30 Mitarbeiter, die 13 Monatsgehälter bekamen und durch diese Regelung den Fixkostenblock belasteten. Die Firma erzielte damals 8 Millionen DM Umsatz aber schloss mit einem Fehlbetrag von 1,1 Millionen DM ab. Fink schlug den Mitarbeitern die Abschaffung des 13. Monatsgehalts vor und schuf als Ersatz einen Mitarbeiter-Gewinnbeteiligungstopf, gespeist aus 20 Prozent Anteil am Gewinn. Fast alle Mitarbeiter stimmten dem zu. Die Umwandlung auf das neue Vergütungs-Prinzip funktionierte.

Als nächste Stufe ermöglichte SOFiSTiK den Mitarbeitern 2016 eine Unternehmensbeteiligung per Aktienwerb.



Thomas Fink, Vorstandsvorsitzender der SOFiSTiK AG

Die Umstellung auf das neue System funktionierte. Die hauptsächlich mentale Wandlung durch die Beteiligung am Unternehmen sieht Fink in dem eingetretenen „Denken in Gewinnerzielung“ als besonders gelungen an. SOFiSTiK beschäftigt heute 65 Mitarbeiter in 3 Ländern und macht 11 Millionen Euro Umsatz. Für das vergangene Jahr können 780.000 Euro Gewinnanteil ausgeschüttet werden. Umgerechnet kommen die Betriebsangehörigen auf mehr als 15 Monatsgehälter pro Jahr. Der Unternehmer selbst hat durch die Mitarbeiter-einlagen und die Hereinnahme von Investoren seine Mehrheit am Unternehmen abgegeben. Das nimmt er bewusst in Kauf. Sein Statement: Die Einführung der Mitarbeiterbeteiligung für alle bewirkte „Aus Mitarbeitern wurden Mitunternehmer“.

Thomas Finks Statement im Rückblick: „Ich würde es genau so noch einmal machen!“

G. Morsbach

UNTERNEHMERTREFF

BETRIEBSBESICHTIGUNG MÜNCH ENERGIEWERK

Bei einer Betriebsbesichtigung des MÜNCH Energiewerks konnten wir spannende Einblicke in die aktuelle Energiewirtschaft gewinnen. Am Unternehmens-Standort vor Ort konnten wir uns ein Bild von einem modernen nachhaltigen energieeffizienten Arbeitsplatz machen. Nach einem sehr informativen Impulsvortrag über die Zukunft der Elektromobilität durch Geschäftsführer Mario Münch wurden wir durch das Energiewerk Franken geführt und konnten sehen, wie aktuelle Forschungsergebnisse zu Licht-Optimierungen am Arbeitsplatz konsequent zur Verbesserung des Arbeitsklimas umgesetzt werden. Hier beeindruckte die enorme Energieeffizienz des Standorts und der Kundenprojekte. Nach der Probefahrt im Firmen-Tesla ließen wir bei fränkischer Brotzeit und zünftigen Kaltgetränken im hauseigenen Stüberl die Besichtigung zusammen bei inspirierenden Gesprächen ausklingen.



Teilnehmer Betriebsbesichtigung Münch Energiewerk



Teilnehmer Betriebsbesichtigung FACKELMANN Therme

BETRIEBSBESICHTIGUNG FACKELMANN THERME

Auch die Betriebsbesichtigung in Hersbruck bei der FACKELMANN THERME war ein voller Erfolg. FACKELMANN GmbH + Co.KG ist ein familiengeführter, mittelständischer Unternehmensverbund mit langer Tradition. Die Firma besitzt 39 Produktions- und Vertriebsstandorte weltweit und ist Weltmarktführer für Küchenhelfer/Backformen. Hinzu kommt die Deutsche Marktführung für zerlegte Badmöbel. FACKELMANN ist Sponsor von Axel Schulz, Ice Tigers Nürnberg, HC Erlangen, 1. FCN Tennis, Kinderfonds-Stiftungen und Miniköche Hersbruck. Sie zeigen nicht nur für die FACKELMANN Therme soziales Engagement sondern auch für Kinderfonds-Stiftungen und Miniköche Hersbruck.



FACKELMANN GmbH + Co.KG - Das Management Team

PODIUMSDISKUSSION

AMU GRILLT DIE BUNDESTAGSKANDIDATEN



Foto: (C) Andreas Krause, Podiumsdiskussion

Nach den derzeitigen Meinungsumfragen werden sechs Parteien in den neuen Bundestag einziehen. Was haben wir als Unternehmer dort zu erwarten? Die Arbeitsgemeinschaft Mittelfränkischer Unternehmer AMU hat von jeder Partei einen Spitzenkandidaten eingeladen und in einer Gemeinschaftsveranstaltung von DIE FAMILIENUNTERNEHMER, DIE JUNGEN UNTERNEHMER, FAU (Frauen als Unternehmerinnen), BDS (Bund der Selbstständigen) und Wirtschaftsunioren zu den die Wirtschaft betreffenden Themen befragt. Zusammengefasst konnte man folgende Sachausagen mit nach Hause nehmen:

Sebastian Brehm von der CSU stellte klar, dass es mit seiner Partei keine Steuererhöhungen geben wird, sondern einen Wegfall des Soli, eine Verschiebung des Greifens des Spitzensteuersatzes und keine neuen oder erhöhten Substanzsteuern. Zur Verbesserung der Gleichberechtigung auf dem Arbeitsmarkt arbeitet man an Teilzeitmodellen, einer höheren Flexibilisierung der Arbeitszeiten und der Erleichterung beim Wiedereinstieg. Dem Fachkräftemangel will man durch eine geregelte Zuwanderung und auch einer Beschleunigung der Asylverfahren begegnen.

Für die SPD stellte Carsten Träger das Ziel heraus, Deutschland „fit für die Zukunft als modernes, gerechtes, nach-

haltiges Land“ zu machen. Dazu gehöre der Ausbau der steuerfinanzierten Rente, die Frauenquote und eine Einwanderungsregelung nach dem kanadischen Punktesystem, eine kostenfreie Bildung, aber keine steuerliche Entlastung höherer Einkommen.

Sascha Müller von den GRÜNEN stellte die Generationengerechtigkeit, den Erhalt und Ausbau der Infrastruktur und die Zukunft des Planeten ganz nach vorne. Dazu sei auch ein höherer Spitzensteuersatz und die Vermögenssteuer zu verantworten.

Seitens der AfD forderte Martin Sichert eine schärfere Abgrenzung zugunsten der Deutschen. Die Rente dürfe nur denen zugute kommen, die auch eingezahlt hätten, auch ein Verzicht auf ein europäisches Fiskal- und Sozialsystem lehnte er ab, „Wohlstand aus Deutschland muss in Deutschland bleiben und eine steuerliche Entlastung steht der deutschen Bevölkerung zu.“

Katja Hessel, FDP-Kandidatin, stellte als Ziel die „weltbeste Bildung“ in den Vordergrund, eine flexible Rentenformel und eine Schuldenbremse für die Sozialtöpfe, um Begehrlichkeiten zu stoppen. Die Steuerklasse 5 gehöre weg, um Frauen nicht mehr zu benachteiligen. Keine Vermögensteuer, eine

unternehmerfreundliche Erbschaftsteuer und den Wegfall des Soli versprach Frau Hessel. Zusammengefasst „Die FDP will die Eigenverantwortlichkeit der Menschen stärken“.

Eine Fülle von Gegenpositionen vertrat Simone Barrientos, DIE LINKE. Reichensteuer, Erbschaftssteuer, Vermögenssteuer und die Unternehmenssteuern seien zu erhöhen, um soziale Gerechtigkeit zu fördern. Flüchtlingen müsse mehr Rechtssicherheit gegeben werden und die schwarze Null gehöre weg.

Die etwa 100 anwesenden Unternehmer waren also mit einer Fülle von kontroversen Ansichten konfrontiert, was selbstverständlich Sinn des Abends war. Nur in einem Punkt waren sich die sechs Kandidaten und die Unternehmer einig: Die Digitalisierung Deutschlands muss voran getrieben werden.

GM



Foto: (C) Andreas Krause, Schiedsrichter Podiumsdiskussion



Foto: (C) Andreas Krause, Publikum Podiumsdiskussion

SCHÜLER IM CHEFSSEL

BLICKWECHSEL

„Software, um Großes zu erschaffen“ – Mit diesen Worten wurde ich begrüßt, als ich zum ersten Mal die Website der SOFiSTiK AG öffnete, das Unternehmen, welches ich am 8. März besuchen würde. „Das klingt doch schon ziemlich vielversprechend“, dachte ich mir, und begann, mich durch die Angebote der Firma zu klicken, die mir ein besseres Bild von deren Produkten liefern sollten. Sofort tauchte ich in die fremdartige Welt von „Finiten Elementen“, „SOFICAD-OEMs“ und „FEM-Paketen“ ein. Dies alles ist Software, die es Architekten ermöglicht, beeindruckende Bauwerke zu konstruieren, beispielsweise mächtige Brücken und riesige Stadien. Als ich schließlich noch auf das Unternehmensleitbild stieß, dass mich mit Schlagworten wie nachhaltig, innovativ und vielfältig überzeugte, war ich vollends sicher, dass ich bei SOFiSTiK einen interessanten Tag verbringen würde. Nicht einmal das rein männliche Management, das ebenfalls auf der Internetseite vorgestellt wurde, konnte mich mehr einschüchtern.

Und tatsächlich wurden meine Erwartungen erfüllt, als ich aufgeregt in der Bürotür stand und von einer freundlichen Mitarbeiterin sofort herzlich begrüßt wurde. Gleich darauf schüttelte mir dann der Vorstandsvorsitzende die Hand und stellte sich als Herr Fink vor. Anschließend lud er mich ein, sich doch bei einer gemütlichen Tasse Tee kennenzulernen. Auf dem Weg in die Küche zeigte er mir auch gleich einige der Räumlichkeiten und machte mich mit einigen Mitarbeitern bekannt. Während das Wasser kochte, fiel mir sogleich die massive und hoch moderne Kaffeemaschine auf, die den Raum dominierte. Manche Klischees stimmen also doch, bemerkte ich mit einem Schmunzeln. Nachdem wir es uns um einen Tisch in Herrn Finks Büro bequem gemacht hatten, erzählte er mir, dass er ein Studium im Ingenieurwesen abgeschlossen hat und anfangs als Bauingenieur arbeitete. Schließlich hat er sich dann selbstständig gemacht, wobei er anfangs bis zu 2400 Stunden pro Jahr arbeitete, also ungefähr eine 46-Stundenwoche, Ferien nicht mitgerechnet. Dadurch bekam ich ein erstes Bild davon, wie anstrengend und aufwendig eine Firmengründung ist, woraufhin mein Respekt für Herrn Fink unwillkürlich wuchs. Auch jetzt noch arbeitet er manchmal bis neun Uhr abends und muss neben der Arbeit auch noch Zeit für Familie und Freunde haben. Man braucht also gutes Durchhaltevermögen und Ausdauer um den Ansprüchen eines Firmenchefs gerecht werden zu können.

Als nächstes war das „Fotoshooting“ an der Reihe. Es wurden nicht nur Bilder für „Schüler im Chefsessel“ gemacht, sondern auch von Herrn Fink mit einem neu angestellten Mitarbeiter. Dieser kommt aus der Stadt Damaskus in Syrien und wohnt nun nach mehreren Ortswechseln, darunter Flüchtlingsheime in Passau, Regensburg und Neumarkt, in Nürnberg. Er hat eine dreijährige Aufenthaltserlaubnis in Deutschland erhalten, ebenso eine Arbeitserlaubnis, welche ihm ermöglichte, nach seinem Bewerbungsgespräch bei SOFiSTiK, erfolgreich ein mehrwöchiges Praktikum zu absolvieren. Dieser kommen die neuen Fachkräfte aus Syrien sehr zugute, war sie doch schon seit vielen Jahren auf den internationalen Arbeitsmarkt angewiesen, bedingt durch den Mangel an erfahrenen Bauingenieuren in der Bundesrepublik. Durch das positive Feedback der Belegschaft und seiner guten Deutschkenntnisse wurde Shadi R. daraufhin eine Arbeitsstelle angeboten. Auf Grund seines Migrationshintergrunds soll er am Vormittag seinen Vorgesetzten auf eine Pressekonferenz am Nürnberger Flughafen begleiten, bei der über die Integration von Flüchtlingen in deutsche Unternehmen diskutiert wird. Dort angekommen, gab es erst mal wieder Tee oder Kaffee zu trinken, während sich die Anwesenden in angenehmer Atmosphäre kennenlernten und noch auf weitere geladene Gäste warteten. Sobald alle Parteien angekommen waren, nahmen sie ihre Plätze im Konferenzraum ein, sodass eine offizielle Vorstellungsrunde für die Presse beginnen konnte. Teilnehmer waren Verbände des Arbeitskreises mittelfränkischer Unternehmen (AMU), darunter der „Bund der Selbstständigen“ oder DIE FAMILIENUNTERNEHMER, welche durch Herrn Fink vertreten wurde. Sie alle nahmen zum Thema „Einstellung von Flüchtlingen“ Stellung und präsentierten auch eine Umfrage zu diesem Thema, die sie unter zugehörigen Betrieben des AMU durchgeführt haben und aufzeigt, dass nur wenige Unternehmer Vertrauen in die Integrationspolitik haben. Es wurde außerdem angemerkt, dass die Einstellung eines Asylanten mit großem Aufwand verbunden ist, was den unübersichtlichen Vorschriften des Staates zuschulden kommt. Daher muss die Regierung endlich ein deutliches Regelwerk für Flüchtlinge im Allgemeinen und insbesondere für deren Anstellung schaffen. Nur so kann ein erfolgreiches Integrieren der Flüchtlinge in die Arbeitswelt gelingen. Um diesem Ziel näher zu kommen, muss es aber nicht nur eine ordentliche Gesetzgebung geben, sondern auch Sprach-



Foto: (C) SOFiSTiK , Thomas Fink von SOFiSTiK gewährt in der Aktion „Schüler im Chefsessel“ Einblick in die Firmeninterna

barrieren überwunden und Kontakte geknüpft werden. Um letzteres zu fördern lud der Sondergast, nämlich der Verein „Türen öffnen“, zu der Veranstaltung „Flüchtlinge und Arbeit“ ein. Hier sollen sich gemeinnützige Einrichtungen und Unternehmer besser kennenlernen, sodass durch eine Art „Speed-Dating“ Praktika vermittelt werden können, die dann hoffentlich in einer Ausbildung oder Einstellung münden. Diese Veranstaltung war für mich persönlich das Highlight des Tages, da ich mich schon längere Zeit für Flüchtlinge engagiere und somit viel Hintergrundwissen und Interesse mitbrachte.

Nachmittags ging es dann wieder zurück zu SOFiSTiK. Von da an erlebte ich den regulären Alltag eines Managers, der hauptsächlich aus Telefonaten, E-Mails und Rat für die Angestellten bei Problemen mit Kunden oder der Software besteht. Viele der E-Mails sind auf Englisch gewesen, da die Kunden und Geschäftspartner aus den verschiedensten Teilen der Welt kommen, sei es aus Vancouver oder Krakau. Des Weiteren habe ich mich, durch meine Leidenschaft für Zahlen und klare Strukturen bedingt, sehr gefreut, dass Herr Fink mir die Verfahren für Bestelllisten, Rechnungen und Finanzen erklärt und die Grafiken zum Gewinn der AG erläutert hat. Anschließend folgte noch das monatliche Prüfen der Stundenzettel auf Plausibilität. Hierbei ist es auch wich-

tig zu wissen, für welche Projekte in dieser Zeit gearbeitet wurde, da die Arbeitnehmer nicht nur nach Arbeitsstunden, sondern auch nach Umsatz und Rentabilität der einzelnen Leistungen bezahlt werden. Diese Kontrolle ist sehr wichtig für das Softwareunternehmen, denn die meisten Kosten entstehen hier durch das Personal und nicht durch Sachanlagen, wie das bei produzierenden Unternehmen der Fall ist, die viele Maschinen und Fabrikhallen benötigen. Letztendlich neigte sich dann der Arbeitstag dem Ende zu, was mich mit einer gewissen Erleichterung erfüllt hat, denn ich hatte die letzten acht Stunden so viel Neues gelernt, weswegen nicht mehr viel anderes in meinen Kopf gepasst hätte. Trotzdem bin ich dankbar, dass mir die tolle Möglichkeit gegeben wurde, mehr über den Alltag eines Unternehmers zu erfahren. Das hat mir wichtige Einblicke in diesen Beruf gewährt und dadurch meine Entscheidung, ein Studium im Bereich der Betriebswirtschaftslehre zu beginnen und danach im Management zu arbeiten, bekräftigt. Daher kann ich diese Aktion jedem, der sich für Wirtschaft interessiert und überlegt, später einmal in diesem Bereich seinen Beruf auszuüben, wärmstens weiterempfehlen.

Tamara L.

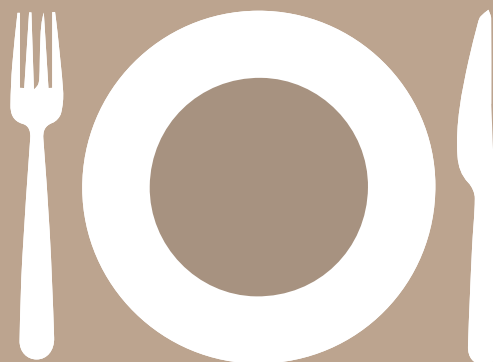
VORSCHAU

UNTERNEHMER KOCHEN ÜBER 4.0

9. NOVEMBER 2017

LOCATION WIRD NOCH
BEKANNT GEGEBEN

MIT ÜBERASCHUNGSGAST



August

Nürnberg

Donnerstag, 24. **SOMMERTREFF** Kilianstraße 125, 90425 Nürnberg
Gemeinsames Treffen im Freudenpark Nürnberg. **Bitte Freunde und Partner mitbringen!**

September

Nürnberg

Donnerstag, 14. **OPEN-CLUB** ab 19:30 Uhr Bahnhofstraße 1-3, 90402 Nürnberg
Club in der Bar im Le Méridien Grand Hotel **Bitte Freunde und Partner mitbringen!**

Donnerstag, 21. **Unternehmer-Treff** Staub & Co. - Silbermann GmbH, Ostendstraße 124, 90482 Nürnberg
Betriebsbesichtigung Staub und Co.

Hans Müller
Regionalvorsitzender
Regionalkreis Nürnberg
DIE FAMILIENUNTERNEHMER e.V.
Hans Müller Medizintechnik GmbH
Schnieglinger Straße 162 | 90425 Nürnberg
Tel. 09 11 95 52 88 - 112 | Fax 09 11 95 52 88 - 1112
vorstand@familienunternehmer-nuernberg.de

Erstellung und Druck: mr. pixel KG

Bildnachweise: Günter Morsbach, Fackelmann
GmbH + Co. KG, Andreas Krause, SOFISTIK,
DIE FAMILIENUNTERNEHMER Nürnberg

Titelfoto: DIE JUNGEN UNTERNEHMER an der
Podiumsdiskussion

www.familienunternehmer.eu